

Textkritische Versuche an der Ars Poetica des Horaz

Autor(en): **Delz, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **36 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Textkritische Versuche an der *Ars Poetica* des Horaz

Von Josef Delz, Basel

Ausgangspunkt der Behandlung sind jeweils Text, Apparat und Kommentar von C. O. Brink¹.

I

aut famam sequere aut sibi conuenientia finge,
120 *scriptor. †honoratum† si forte reponis Achillem,*
impiger, iracundus, inexorabilis, acer,
iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.

120 *honoratum*] *Homereum* vel *Homeriacum* Bentley, alii alia

†*honoratum*†: an unsolved problem. Early commentators used to identify the word with a Homeric epithet, *τιμήεις* or the like – nonsensically since the *τιμή* denoted by *honoratus* was what the Homeric Achilles did not receive, and the next two verses show that this is the situation in H.'s mind. For the same reason this clear indication cannot be evaded by Lambinus' argument (in an otherwise admirable note, later elaborated in F. Ritter's commentary) that it is the will of Zeus thus described (Hom. II. I. 506ff., II. 4, etc.); or indeed that *honoratus* renders a traditional epithet like *φαίδιμος*. It was then proposed by J. W. L. Jeep (in E. T. A. Krüger's commentary, 15th ed. 1908), and accepted in TLL, VI. 3. 2948. 64ff., that *honoratus* = *fama celebratus*, which indeed would meet the objection. Yet the one instance cited in corroboration fails to convince, for Cic. Div. I. 88 *Amphiaraum* ... *sic honorauit fama Graeciae, deus ut haberetur*, so combines *fama* with *honorauit* that there can be no doubt as to its meaning; and besides *fama* lacks the connotation required in the *Ars*. Bentley emended *honoratum* to *Homereum* (cf. Sen. Tranq. An. 2. 12 *Homericus Achilles*). But quite apart from its unlikely form – avoided in the alternative proposal *Homeriacum* – this is against the scope of the passage; for *fama*, not Homer, is in question and Homer is later said to take his own line with regard to the *fama* of the Trojan War, below 131ff. Nor will Peerlkamp's *cothornatum* convince; *fama*, not the stage, is H.'s point of orientation. J. S. Reid's *inoratus* (in Wilkins' note) is excluded because of *inexorabilis* in the next verse. This seems to leave two avenues to explore; one to lead to a word meaning *notus* taking up *fama*, the other to lead to a word negating *honoratus* literally understood, that is 'lacking in honour', not something like *honore actum* (A. Y. Campbell, Hor. Carm.¹ (1945), 'Horatiana Alia' in calce libri). J. P. Postgate's *honore orbum* (CQ, IV (1910), 108ff.) may be right in sense though scarcely in wording.

Als Reaktion auf Brinks Kritik an *honoratum* sind seither zwei eingehende Rechtfertigungsversuche unternommen worden. T. Oksala² betont, dass Achill

* Felix Heinemann danke ich für fördernde Kritik.

1 *Horace on Poetry. The 'Ars Poetica'* by C. O. Brink (Cambridge 1971). Die Abkürzung K.-H. in den ausgeschriebenen Stellen seines Kommentars bezieht sich auf die 4. Aufl. des Kommentars von Kiessling-Heinze. – Den korrupten Vers 65 habe ich früher behandelt: *Glossen im Horaztext?* Mus. Helv. 30 (1973) 51.

2 T. Oksala, *Was bedeutet honoratum ... Achillem bei Horaz (Ars 120)?* Arctos 8 (1974) 97–103.

im neunten Buch der Ilias tatsächlich geehrt werde, und übersetzt: «Wenn du vielleicht auf der Bühne darstellst, wie man Achill beehrte (oder bestimmter: mit Ehrengaben und Ehrenbezeugungen zu versöhnen versuchte) ...». Horaz habe *honoratum* und nicht z. B. *honorandum* geschrieben, weil das Partizip die epische Vergangenheit ausdrücke, die der Tragiker als szenisches Hier und Jetzt darzustellen hat (*reponis*)³. Auf eine in der Diskussion vernachlässigte Stelle der Odyssee stützt J. H. Waszink⁴ seine Verteidigung. Odysseus sagt in der Nekyia zu Achilleus, Od. 11, 484f.

πρὶν μὲν γὰρ σε ζῶν ἐτίομεν ἴσα θεοῖσιν
Ἄργεῖοι, νῦν αὖτε μέγα κρατέεις νεκύεσσιν.

Waszink erwägt die Möglichkeit, dass Horaz das Attribut aus der Odyssee-Übersetzung des Livius Andronicus bezogen habe. Im Grunde tragen die beiden referierten Aufsätze keine neuen Argumente bei. Dass Achilles in mehrfacher Beziehung als *honoratus* bezeichnet werden kann, wird niemand bestreiten wollen. Die Frage ist nur, ob das Wort bei Horaz in den Zusammenhang passt, und da vermag ich mich über Bentleys und Brinks Bedenken nicht hinwegzusetzen. Doch hat Brink meines Erachtens der Lösungsmöglichkeit zu enge Grenzen gezogen⁵.

Der Vers 125, *si quid inexpertum scaenae committis*, und die an Achilles anschließenden Beispiele machen deutlich, dass Horaz an eine Tragödie denkt. Sicher das berühmteste lateinische Achillesdrama waren die *Myrmidones* des Accius, zu welchem mit grösster Wahrscheinlichkeit auch die unter dem Titel *Achilles* zitierten Fragmente zu rechnen sind⁶. Vorlage war die gleichnamige Tragödie des Aischylos, die dank einem Papyrusfund in den Umrissen kennt-

3 Ob die Lesart *honorandum* handschriftliche Gewähr hat oder eine neuzeitliche Konjektur ist, konnte ich nicht sicher feststellen. Vgl. D. A. Russell, *Gnomon* 45 (1973) 663 (in einem offensichtlich durch Druckversehen entstellten Passus seiner Rezension von Brinks Werk): 'The simple *honorandum* (cf. B. on 190), with a reference to the gifts (*Il.* 9. 263ff) that Achilles refused, would at least be worth a mention ...'. Möglicherweise geht sie auf eine Äusserung Daniel Wyttensbachs zurück, die P. Hofman Peerlkamp in seiner kommentierten Ausgabe der *Epistula ad Pisones* (Leiden 1845) z. St. mitteilt: 'Wyttensbachius auditoribus suis dictavit: «Male Bentleius. Nam non solum ubique ab Homero dicitur *honoratus*, *honorandus*; sed significatur hic Tragoedia, Λιταί, *Supplicationes*, quo nomine et argumento complures fuere Graecorum Tragoediae. Argumentum erat ex *Iliade* I, ubi Ulixes et Ajax ad Achillem veniunt, ut Graecis opem ferret». Doch Wyttensbach selbst mag an den Kommentar des Dionysius Lambinus gedacht haben: 'cur *honoratum*? quia Iupiter a Thetide exoratus eum a Graecis tum *honorandum* curavit, quum etc.' Übrigens referiert Brink den Vorschlag Peerlkamps unvollständig: *cothurnatum* liesse sich natürlich nur einsetzen, wenn *scriptor* und *finge* ihren Platz tauschen.

4 J. H. Waszink, *Honoratum Achillem* (*Hor.*, *A.P.* 120), *Mnemosyne* 28 (1975) 418–420.

5 H. Funke, *Zur Ars Poetica des Horaz*, *Hermes* 104 (1976) 191–209 (zu dieser Stelle 198–201) möchte *Peliden* an die Stelle von *honoratum* setzen, kaum überzeugend.

6 O. Ribbeck, *Die römische Tragödie im Zeitalter der Republik* (Leipzig 1875, Nachdruck Hildesheim 1968) 349ff. mit einer Rekonstruktion der Handlung.

lich geworden ist⁷. Im Zentrum stand die Πρᾶξις mit den Λιταί, aber Szenen aus den folgenden Büchern der Ilias waren in die Situation einbezogen. Die Charakterisierung Achills in den Versen 121f. würde gut zu seinem Benehmen in der Tragödie passen. Könnte also nicht in *honoratum* ein Wort stecken, das diese Tragödiensituation besser bezeichnet?

Die Grundbedeutung von *orare* 'bitten' kann auch im Kompositum *adorare* mitschwingen und ist an zahlreichen Stellen vorherrschend. Ich lege eine kleine Auswahl vor:

Ov. Epist. 10, 141 (Ariadne an Theseus)

*non te per meritum, quoniam male cessit, adoro;
debita sit facto gratia nulla meo.*

Ov. Fast. 5, 449

uenit adoratus Caducifer ('gebeten').

Ov. Pont. 2, 2, 109

*mite, sed iratum merito mihi, numen adora,
eximat ut Scythici me feritate loci.*

Sen. Herc. f. 410 (Lycus zu Megara)

*non ut inflexo genu
regnantem adores petimus: hoc ipsum placet
animo ruinas quod capis magno tuas.*

Sen. Tro. 710

*dominique pedes supplice dextra
stratus adora nec turpe puta
quidquid miseros fortuna iubet.*

Apul. Met. 8, 19f. *senex ... cum fletu maximo singulorum iuuenum genua contingens sic adorabat: 'per Fortunas uestrosque Genios ... decepto seni subsistite ...'* (vgl. dazu Plin. Nat. 11, 250).

Dass *adorare* einmal geradezu die Tätigkeit der Gesandten bezeichnete, könnte aus dem leider zu stark verkürzten Exzerpt Paul. Fest. p. 19 erschlossen werden: *Adorare apud antiquos significabat agere; unde et legati oratores dicuntur, quia mandata populi agunt*⁸.

'*Achilles adoratus*' würde gewiss die von Horaz anvisierte Tragödie besser umschreiben als '*Achilles honoratus*'. Da die Bedeutung des Verbums in der

7 W. Schadewaldt, *Aischylos' 'Achilleis'*, Hermes 71 (1936) 25–69 (= *Hellas und Hesperien* 1, Zürich/Stuttgart 1970, 308–354). Seine Rekonstruktion verwertet die Fragmente des Accius. Für Zuweisung des Papyrus an die Μυρμιδόνες des Aischylos entscheidet sich gegen die Skepsis verschiedener Gelehrter A. Lesky, *Die tragische Dichtung der Hellenen*³ (Göttingen 1972) 149.

8 s. Thes. ling. Lat. 9, 2, 893, 45sq. für die ursprüngliche Bedeutung von *orator*; Serv. zu Verg. *Aen.* 10, 677 (*uolens uos Turnus adoro*): '*ad*' uacat, et est metri causa additum. Serv. auct.: *id est iuxta ueteres, qui 'adorare' alloqui dicebant.*

gewöhnlichen Sprache sich auf 'anbeten', 'verehren' verengt hatte, lässt sich denken, dass der Ausdruck *adoratum Achillem* nicht mehr verstanden und deshalb in den scheinbar passenderen *honoratum Achillem* geändert wurde.

II

multa senem circumueniunt incommoda, uel quod
 170 *quaerit et inuentis miser abstinet ac timet uti*
uel quod res omnes timide gelideque ministrat,
dilator, †spe longus†, iners <p>avidusque futuri,
difficilis, querulus, laudator temporis acti
se puero, castigator censorque minorum.

172 *spe longus*] *spe lentus* Bentley, alii alia *pavidusque* Bentley *avidusque* codd.

†*spe longus*†: Bentley impugned the phrase and sought to emend it. L. Mueller obelized it. Modern editors do not; presumably they understand it, though they do not say how, or if they do they fail. A. Y. Campbell, in Bull. Lond. Inst. Class. St. V (1958), 65, readily admitted that emendations had failed, but his own attempt (*speculator*) will convince few. Wilkins (1892) honestly confessed puzzlement. The words must apply to the *senex* himself; and while *spe* may be 'expectation' rather than 'hope', the *spes* cannot be that of others – τὰς ἐλπίδας χρονίζει (T. G. Tucker, CQ, VII (1913), 106). Old men, Ar. said, had their hopes disappointed, Rhet. II. 13, 1390 a 4 δυσέλπιδες διὰ τὴν ἐμπειρίαν, unlike the young (12, 1389 a 18ff.), who are εὐέλπιδες, ὡσπερ γὰρ οἱ οἰνωμένοι κτλ. καὶ ζῶσι τὰ πλεῖστα ἐλπίδι. This would demand words denoting 'slow to conceive hopes', or indeed 'without hopes', the very opposite of the *spes longa* often quoted from C. I. 4. 15 *uitae summa breuis spem nos uetat incohare longam*, 11. 6–7 *spatio breui / spem longam reseces*. Bentley therefore proposed *spe lentus*, but his parallels do not bear out the meaning posited; as Wilkins said, *lentus* = 'tenacious of hope'. And words denoting 'disappointed' or the like do not fit the ductus of the transmitted letters. Peerlkamp, for example, considered and rejected *spe tardus*; other attempts such as *spe serus* or *spe lapsus* (Caes. B.G. V. 55. 3) fail for the same reason. There remains the possibility canvassed by Peerlkamp and Heinze: *spe longus* = *spei longus*, 'holding long to his hopes', attached as an attribute to *dilator* = *qui in longum tempus differt*. But granted that the Latin will bear this construction (which I doubt), the *senex*, however attached to life, can scarcely be thought to reckon with a long life. Neither Soph. fr. 63 (Nauck²) τοῦ ζῆν γὰρ οὐδεὶς ὡς ὁ γηράσκων ἐρᾷ nor Cic. Sen. 24 *nemo enim est tam senex qui se annum non putet posse uiuere* bears out this reasoning. '(Le vieillard) semble compter sur une vie sans fin', is what J. Hardy distils from the Ciceronian remark (Musée Belge, XXV (1921), 229), regrettably, because to my mind he talks sound sense on the second part of this verse, <p>*avidusque futuri*.

Alle Versuche, ein passenderes Adjektiv oder Partizip zu finden, von welchem der Ablativ *spe* abhängen könnte, sind fehlgeschlagen. Dass Horaz mit *spe longus* das aristotelische δύσελπις wiedergebe, was nach andern zuletzt Dilke erwägt⁹, wird man ihm nicht zutrauen wollen. Es liegt wohl ein grösserer Schaden vor, d.h. *spe* muss in die Korruptel miteinbezogen werden. An sich könnte der gesuchte Ausdruck eine nähere Bestimmung zu dem singulären *dilator* sein, und ich frage mich, ob Horaz *dilator praelongus*, im Sinne von *qui*

9 O. A. W. Dilke, Journ. Rom. Stud. 62 (1972) 160.

omnia longissime differt, geschrieben haben könnte. Zu vergleichen wären einerseits Ausdrücke wie *longe differre*, z. B. Sen. Epist. 58, 3, und *longa dilatio* Sen. Dial. 10, 16, 4, andererseits für den Gebrauch des Adjektivs etwa *longus orator* Varro, Ling. 8, 26 und *longus testis* Quint. Inst. 5, 7, 26, *longus exul* Stat. Theb. 2, 114. Man könnte dann auch *iners* und *<p>avidusque futuri* als Attribute zu *dilator* auffassen. Ich möchte jedoch noch eine andere Möglichkeit zur Diskussion stellen. Auf der Suche nach einem weiteren *incommodum* des *senex* kam mir zunächst ein Lieblingswort des Horaz, *delirus*, in den Sinn (Sat. 2, 3, 207; 2, 5, 71 *senem delirum*; Epist. 2, 2, 126 *scriptor delirus inersque*); doch ist der Begriff in der Reihe der *incommoda* zu stark und die Korruptel paläographisch unwahrscheinlich. Letzteres gilt auch für ein dem Sinne nach passenderes *sine robore* (Sil. 5, 570ff. *uani frigentem in Marte senectam / prodebant ictus: stipula crepitabat inani / ignis iners cassamque dabat sine robore flammam*). Gibt es ein Wort für 'kraftlos', das zugleich im Buchstabenbestand nahe an das Überlieferte herankommt? Ich denke an *delumbis*. In übertragenem Sinne von der Dichtung verwendet es Persius 1, 104 (zu vergleichen wäre auch Tac. Dial. 18, 5 *a Bruto autem, ut ipsius uerbis utar, tamquam fractum atque elumbem, sc. Ciceronem male audisse*). Man muss freilich zugeben, dass der Begriff 'kraftlos' nicht ganz in dieselbe Kategorie gehört wie die übrigen *incommoda*, die eher charakterliche Deformationen des *senex* sind. Vielleicht ist eher nach einem Wort mit der Bedeutung 'unentschlossen' zu suchen.

III

- syllaba longa breui subiecta uocatur iambus,
pes citus; unde etiam trimetris accrescere iussit
nomen iambeis, cum senos redderet ictus
primus ad extremum similis sibi †non ita pridem†.*
- 255 *tardior ut paulo grauiorque ueniret ad aures,
spondeos stabiles in iura paterna recepit
commodus et patiens, non ut de sede secunda
cederet aut quarta socialiter. hic et in Acci
nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni*
- 260 *in scaenam missos cum magno pondere uersus
aut operae celeris nimium curaue carentis
aut ignoratae premit artis crimine turpi.*

254 distinctio post *pridem* incerta. u. comm. *non ita pridem* corruptum uidetur; *iamque ita pridem* H. Schütz post 254 lacunam statuit Ribbeck

similis sibi: i.e. iambic first to last. This is the trimeter consisting of pure iambs, an artificiality not now known from the whole of any Greek poem but from Cat. 4 and 29, Catal. 6, 10, and 12 of the Virgilian corpus, Priap. 83, 85, and Hor. Epod. 16, which are not unlikely to have Hellenistic antecedents. Earlier students of metre may have talked of an 'age of pure iambs' (Wickham), as H. does

here and Ter. Maur. 2182ff. did some centuries later. Others seem to be avoiding historical pronouncements of this kind, e.g. Mar. Vict. GL, VI. 80. 1ff., Fortunat. GL, VI. 286. 14ff., Sacerd. GL, VI. 518. 1ff., Rufin. GL, VI. 556. 18ff.

non ita pridem: an unsolved problem both in wording and punctuation. The problem has been much debated, cf. H. Schütz, Ribbeck, Wilkins ad 1. Now most editors (though not Villeneuve) accept the text as if it conveyed a tenable meaning. O. Immisch and A. Y. Campbell reject current views on the passage, but their own suggestions carry little conviction (Immisch, pp. 162–3, n. 52; Campbell, Bull. Inst. Class. Lond. V (1956), 66–7).

(a) H. Weil, RP, XIX (1895), 20–2 first suggested attaching *non ita pridem* to the preceding context. The meaning, as Immisch objected, would seem to be ‘not for such a long time’ rather than ‘not so long ago’. Three punctuations may be canvassed: a full stop after 253 *iambeis* (Weil), or after *ictus* (Lejay in Plessis-Lejay’s small edition of H.), or after 254 *pridem*. A break after *iambeis* would blunt the contrast between *trimetris* and *senos*. A break after *ictus* would remove the phrase *primus ad extremum similis sibi* from *senos ... ictus*, which it seems to qualify. A full stop after 254 would leave *non ita pridem* at the close of the sentence – a collocation unexampled in the many instances of *pridem* that I have seen. Weil’s suggestion seems to be ruled out on these grounds.

(b) is the vulgate: a full stop precedes *non ita pridem*. But H., of all Romans, would not suggest that the alleged change from all-iambic senarius to classical trimeter was made ‘not so long ago’. For that technique must be Greek not Roman, and he knew his Archilochus. Klingner’s argument (BVSA, LXXXVIII (1937), 35 n. 2) does not eliminate this difficulty. Nor can *non ita pridem* refer to 252 *iussit* (K.-H.). The words therefore seem to be corrupt. The required sense is either ‘later, afterwards’, *mox* in Terentianus Maurus’ account of the same metre, 2196 (which seems influenced by the Horatian theory), or else the very opposite of the MSS reading, ‘a long time ago’. But no plausible emendation on these lines has occurred to me. I hope it will occur to others.

Im ganzen Passus ist der *iambus* (V. 251) handelndes Subjekt, ja geradezu personifiziert: *iussit, recepit, cederet, premit*. Ich vermute, dass in Vers 254 dieses Subjekt in der bekannten kontrastierenden Weise durch *idem* wieder aufgenommen ist¹⁰ und wir somit die sinnlose Zeitangabe *pridem* loswerden können. Zunächst wähle ich einige Beispiele dieses Gebrauches bei Horaz aus.

Sat. 1, 10, 2ff.

*quis tam Lucili fautor inepte est,
ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo
urbem defricuit, charta laudatur eadem.*

Sat. 2, 7, 22ff.

*laudas
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses.*

Epist. 1, 15, 42ff.

*nam tuta et paruola laudo,
cum res deficiunt, satis inter uilia fortis;
uerum ubi quid melius contingit et unctius, idem
uos sapere et solos aio bene uiuere, quorum
conspicitur nitidis fundata pecunia uillis.*

¹⁰ Thes. ling. Lat. 7, 1, 192sqq.: ‘speciatim ad augendam oppositionem duarum sententiarum’.

Epist. 2, 1, 13f.

*urit enim fulgore suo qui praegrauat artes
infra se positas; exstinctus amabitur idem.*

Epist. 2, 2, 190ff.

*utar et ex modico, quantum res poscet, aceruo
tollam nec metuam, quid de me iudicet heres,
quod non plura datis inuenerit; et tamen idem
scire uolam, quantum simplex hilarisque nepoti
discrepet et quantum discordet parcus auaro.*

Carm. 3, 4, 65ff.

*uis consili expers mole ruit sua,
uim temperatam di quoque prouehunt
in maius, idem odere uires
omne nefas animo mouentes.*

Carm. 2, 10, 21ff.

*rebus angustis animosus atque
fortis appare, sapienter idem
contrahes uento nimium secundo
turgida uela.*

Die zuletzt zitierte Stelle verhilft uns dazu, den nach der Herauslösung von *idem* verbleibenden Buchstabenrest sinnvoll zu verwenden, und ich wage es nun, meine Umdichtung der Überlieferung vorzulegen:

*unde etiam trimetris accrescere iussit
nomen iambeis, cum senos redderet ictus
primus ad extremum similis sibi; comiter idem,
tardior ut paulo grauiorque ueniret ad aures,
spondeos stabiles in iura paterna recepit,
commodus et patiens, non ut de sede secunda
cederet aut quarta socialiter.*

Plautus, Mil. 676 *te ... hospitio accipiam apud me comiter* (ebenso Liv. 29, 22, 1); Ov. Fast. 2, 788 *comiter excipitur*; Apul. Met. 9, 33, 1 *paterfamilias ... ad hortulum nostrum ... deuerterat receptusque comiter ...*¹¹.

IV

*interdum speciosa locis morataque recte
320 fabula nullius ueneris, sine pondere et arte,
ualdius oblectat populum meliusque moratur
quam uersus inopes rerum nugaeque canorae.*

¹¹ Weitere Stellen Thes. ling. Lat. 3, 1787, 35sqq.

319 *locis* a B C V δ² Porph. Schol. *iocis* K R δ¹ π λ l φ ψ

speciosa locis: a difficult locution; the text has been doubted and no agreement on the meaning of the words has been reached.

(1) Porphyrius reasonably comments on the merits of *res*, but the shortcomings of diction and composition according to him are wanting in this *fabula*, whereas H. seems to be saying the opposite. Peerlkamp therefore rewrote the line, (*haud*) *speciosa locis, morata sed apte*. Yet, quite apart from his unacceptable wording, since *morataque recte* seem to be sound, *-que* must remain a guide to the sense of the verse. Hence no antithesis is likely to be intended and the first part probably contains laudatory language. Porphyrius's text may have been corrupt or he misunderstood the passage. What then does *speciosa* mean? Archaic Roman drama, in H.'s scale of values, would qualify under *res* but fail under diction and composition. Does *speciosa* describe this state of affairs? Not without some obliqueness, for the word is so much closer to *uenus, pondus, ars*, which the very next line denies to the *fabula*. The adj. is a highly approving term in H. (except of course when outward appearance only is denoted as at Ep. I. 16. 45 *introrsus turpem, speciosum pelle decora*), see 144 Homer's *speciosa ... miracula*, Ep. II. 2. 116 *speciosa uocabula rerum*. The same approval would be denoted here, limited though its range is by *locis*. But I doubt if that limitation would be sufficient unless an ironical undertone can be felt – 'making a splendid show with its *loci*', and hence *oblectat populum*. With this explanation *speciosa* may perhaps stand, though misgivings remain because the word itself may not remove the verse far enough from 320.

(2) What does *locis* mean? Schütz, followed by Wilkins, equates it with the sources or headings of (dialectic) argument, the τόποι of Aristotle's Topics, cf. Cic. Top. 7. Others have equated it with epigrams, sententiae, γνῶμαι, Quintilian's *uberis loci popularesque sententiae* (V. 13. 42), *locis speciosis* (VII. I. 41), et al. Finally K.-H. derive *locis* from *loca*, 'places, passages', Ep. II. I. 223. Of these only the second notion is at all acceptable; the first is ruled out because *loci*, i.e. *sedes argumentorum* cannot without comment become the 'psychological principles' demanded by Schütz and (with less conviction) by Wilkins; the third because it makes the difference between 319 and 320 a matter of degree not of quality.

The meaning may therefore be, 'make a splendid show with its (edifying) maxims'. But doubt lingers.

Einerseits haben die modernen Erklärer die grösste Mühe, der Stelle einen Sinn abzugewinnen, andererseits paraphrasiert Porphyrio nicht den uns überlieferten Text: *colligit saepe magis placuisse fabulam quae nudis narr<ar>etur uerbis, quoniam res spectatorem delectarent, quam quae locis communibus explicaretur*. Mit *res* umschreibt er den Inhalt des Verses 319, während er mit den *loci communes* offenbar die *uersus inopes rerum* bezeichnet; das ergibt sich schon aus der Stellung des *quam*: *quam uersus inopes rerum* bei Horaz, *quam quae locis communibus explicaretur* bei Porphyrio. Es sieht so aus, als ob *locis* im Horaztext aus Porphyrio interpoliert wäre und also das Echte verdrängt hätte. Zweifellos charakterisiert Horaz hier das römische Drama, das er inhaltlich positiv bewertet, aber von dem er zugleich aussagt, dass der sprachliche Ausdruck unbeholfen ist, wobei die griechische Leistung (323 *Graiiis dedit ore rotundo Musa loqui*) mit der charakteristischen ambivalenten Haltung etwas herabgesetzt wird. Von den Bemühungen des Siegevölkeres, das Drama in Rom heimisch zu machen, sagt er Epist. 2, 1, 164ff.

*temptauit quoque rem si digne uertere posset,
et placuit sibi, natura sublimis et acer;*

*nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
sed turpem putat inscite metuitque lituram.*

Was gefällt dem *populus*, ausser den ἤθη, der trefflichen Charakterisierung der Personen, besser als *uersus inopes rerum* und *nugae canorae*? Doch wohl die Handlung des Stücks, das, was Horaz schon früher als Komplement zu den *uerba* mit *res* bezeichnet hatte: Sat. 1, 4, 45ff.

*idcirco quidam comoedia necne poema
esset, quaesiure, quod acer spiritus ac uis
nec uerbis nec rebus inest ...*

Die *res* sind das, was dem Zuschauer auf der Bühne substantiell vor Augen geführt wird. Ich schlage deshalb vor: *speciosa oculis morataque recte fabula*. Zwar bemängelt Horaz einmal die Tendenz des Publikums, sich lieber vom Spektakel als von schöner Dichtung ergötzen zu lassen, Epist. 2, 1, 185ff.

*media inter carmina poscunt
aut ursum aut pugiles; his nam plebecula gaudet.
uerum equitis quoque iam migravit ab aure uoluptas
omnis ad incertos oculos et gaudia uana.*

Aber sonst gilt natürlich für das Drama, dass die ὄψις (Aristot. Poet. 6, 1499 b 33; 14, 1453 b 1ff.) ein integrierender Bestandteil ist. In etwas anderem Zusammenhang war das Problem schon vorher behandelt, 179ff.

*aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
segnius irritant animos demissa per aurem
quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
ipse sibi tradit spectator.*

Eine Stelle, die zwar nicht vom Drama, sondern von den Dichtungen des Horaz handelt, darf wegen des Wortlauts hier noch angeführt werden, Epist. 1, 13, 16ff.

*ne uolgo narres te sudauisse ferendo
carmina quae possint oculos auresque morari
Caesaris.*

Für den Dativ *oculis* bei einem Adjektiv finde ich mehrere Parallelen: Verg. Aen. 8, 81 *oculis mirabile monstrum*; Tib. 3, 19, 3f. *nec iam te praeter in urbe / formosa est oculis ulla puella meis*; Val. Max. 6, 3, 10 *his* (sc. *oculis meis*) *esto speciosa*. Elision an dieser Versstelle ist häufig: Epist. 1, 14, 37

non istic obliquo oculo mea commoda quisquam.

Ars 334. 341.

V

ut gratas inter mensas symphonia discors

375 *et crassum unguentum et Sardo cum melle papauer
offendunt, poterat duci quia cena sine istis,
sic animis natum inuentumque poema iuuandis,
si paulum summo decessit, uergit ad imum.*

376 *duci* om. B *dici* R¹

poterat duci ... cena: in spite of S. I. 5. 70 *iucunde cenam producimus illam*, scarcely 'prolong', which does not fit two of the three instances. On the other hand the locutions cited for *ducere cenam* 'hold a dinner' (*aeuum* or *uitam d.*) or 'take dinner' (e.g. as *pocula*) do not support it fully. Is *duci* sound?

Wenn *duci* richtig ist, dann sicher (gegen Kiessling-Heinze) nur in der Bedeutung 'hinziehen'. Die Stelle wäre dann zu vergleichen mit Epist. 1, 5, 10f., wo die *comissatio* nach der *cena* die Nacht hindurch dauert:

impune licebit

aestiuam sermone benigno tendere noctem.

Brinks Rechnung ist vielleicht etwas zu pedantisch. *cena* könnte ja in einem umfassenden Sinne gemeint sein, d. h. die *comissatio* miteinschliessen. Aber man sieht nicht recht ein, warum gerade die lange Dauer der *cena* betont sein soll, und die drei von Horaz beanstandeten Zugaben legen eine leicht zu findende Konjektur nahe. Die Kommentatoren notieren zutreffend, dass *papauer cum melle* als Nachtisch gereicht wurde (*gratas inter mensas* darf als Umschreibung für *secundas inter mensas* aufgefasst werden): Plin. Nat. 19, 168 *papaueris, satiui tria genera: candidum, cuius semen tostum in secunda mensa cum melle apud antiquos dabatur*. Musik und Parfum gehörten zur *comissatio*, die während der *secundae mensae* begann¹². Horaz zählt nicht alle Bestandteile auf: *uinum* und *coronae*, dazu *sermo benignus*, hätten genügt, die *cena* abzuschliessen; also *poterat cludi quia cena sine istis*.

Sen. Epist. 114, 9 *deinde ad cenas lautitia transfertur et illic commendatio ex nouitate et soliti ordinis commutatione captatur, ut ea quae includere solent cenam prima ponantur*.

Mart. 13, 14 (*Lactuca*)

*Cludere quae cenas lactuca solebat auorum
dic mihi, cur nostras incohat illa dapes?*

Dass die *lactuca* ursprünglich nach dem Essen zum Wein gereicht wurde, bezeugt auch Horaz, Sat. 2, 4, 59.

Sen. Thy. 913ff.

*satur est, capaci ducit argento merum –
ne parce potu: restat etiam nunc cruor*

¹² Mau, *Comissatio*, RE 4, 611.

*tot hostiarum; ueteris hunc Bacchi color
abscondet – hoc, hoc mensa cludatur scypho.*

Porfyrio hat keine Notiz zur Stelle, aber in den pseudacronischen Scholien ist sie folgendermassen paraphrasiert: *quemadmodum inter iucundas mensas offendit aut malus cantor aut unguentum malum aut papauer cum amaro melle, cum poterat prandium confici sine his: ita ...* Ich halte es für nicht unwahrscheinlich, dass *confici* Paraphrase für *cludi* ist, und vergleiche Nonius 94, 12 M.: *Cenatus, ut pransus, ut potus, ut lotus, id est confecta cena*¹³.

13 Ob die von Seneca an häufig belegte Form mit dem Stammvokal *u* auch schon für Horaz angesetzt werden darf, ist nicht sicher, doch kann sie in einer antiken Ausgabe statt eines originalen *claudi* gestanden und so die Korruptel ermöglicht haben. *Sat.* 1, 10, 59 und 2, 1, 28 scheint *cludere* überliefert zu sein; aber in solchen Fragen ist bekanntlich auf die Handschriften (und die kritischen Apparate) kein Verlass. Inschriftlich ist die Form mit *u* für die augusteische Zeit gesichert (s. *Thes. ling. Lat.* 3, 1300, 48). – In *Prop.* 1, 4, 18f. *et quae / gaudia sub tacita ducere ueste libet* liegt meines Erachtens derselbe Fehler vor (vgl. 2, 25, 30 *in tacito cohibe gaudia clausa sinu*), ebenso Petron. 57, 2 (*duxissem* statt *clusissem*).